№ 229. 23ster Jahrgang.

Sonnabend, den 1. October 1853.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Zum 2. Oktober.
(Erndte-Fest.)

Der frohen Dankeslieder
Geweihter Klang ertönt
Dem Herrn, der nun uns wieder
Mit Segen hat gekrönt!
Was lebet zu ernähren,
Gab, in der Monden Flucht,
Dem Feld' Er goldne Aehren,
Dem Baum die goldne Frucht.

Füllt kärglicher die Spende
Auch für des Jahres Lauf —
Doch heben Herz und Hände
Zu Gott wir dankbar auf:
Uns darf nicht Sorg' und Klage,
Nicht bange Furcht bedräu'n,
Denn auch am trüben Tage
Will Er uns Vater sein!

Wer hätt' es nicht erfahren,
Daß Gott nur Segen schickt,
Wenn nach durchlauf'nen Jahren
Das Auge rückwärts blickt:
Ob oft sich treuem Streben
Geringer Lohn auch bot,
So ward doch stets gegeben
Dem Fleiß sein täglich' Brod.

Nur Kleinmuth wird zu Schanden,
Der nie zu hoffen wagt,
Weil er es nie verstanden,
Was Gott selbst hat gesagt:
„Auch aus den höchsten Nöthen
Kann meine Hand befrein,
Wirst du vertrau'n und beten,
Werd' ich dein Helfer sein!"

Gott, der die Blumen kleidet,
Sie tränkt mit mildem Thau,
Der Herr, der Sterne weidet
Auf hoher Himmelsau',
Der jedes Wurms gedenket,
Und jedes Sandkorn zählt —
Er weiß auch, was uns kränket,
Und giebt uns, was uns fehlt.

So dankt denn für die Gaben,
Die wir aus Seiner Huld
Auf's Neu' empfangen haben,
Mit Demuth, in Geduld!
Wozu das bange Sorgen?
Uns hält in treuer Hut
Sein Arm, der jeden Morgen
Noch immer Wunder thut. —

Die frohen Schnitter pflückten
Der letzten Aehren Glanz,
Sie wanden sie und schmückten
Mit frischem Grün den Kranz,
Den Bänder reich umwallen;
So prangt am Erndtefest
Er, als ein Zeugniß Allen,
Daß Keinen Gott verläßt.

Luise v. Duisburg.

Rundschau.

D. Berlin, 29. Sept. Die Klagen übe die Abnahme des Leinwand-Handels in Preußen nach überseeischen Ländern sind leider nur zu sehr begründet; von der Blüthe dieses ehemals so großen Geschäftszweiges sind hie und da nur noch einzelne Ueberreste vorhanden. Wie nachtheilig nun auch politische Verhältnisse, namentlich die großen Kämpfe wider Napoleon, die Entwickelung des Maschinen-Wesens und die hohen Schutzzölle, durch welche Großbritanien seine Leinenfabrikation schützte, auf die Entwickelung der deutschen Leinenwebereien und auf die Ausführung der Fabrikate wirkten, so haben doch die Producenten selbst durch eigensinniges Festhalten alter Betriebsweisen und namentlich durch Mangel an Aufrichtigkeit im Handel viel zur Verringerung beigetragen. Wiederholentlich wird in Konsularberichten Klage geführt, daß Waaren als reine Linnen in den Handel kommen, welche mit Baumwolle untermischt waren. In Folge dessen verlor besonders die schlesische Leinwand ihren Kredit im Auslande, und mit dem Mangel an Absatz auch die frühere Güte. Die Mittheilungen aus New-York, daß auf der Industrie-Ausstellung die deutschen Linnen den irischen und englischen bei weitem nachstehen und in der Damastweberei fast gar nicht mit einander zu vergleichen sind, hat daher nichts Auffallendes. — Als eine erfreuliche Thatsache ist zu berichten, daß die hier vorhandene Arbeit bedeutend über die zur Disposition stehenden Arbeitskräfte hinausgeht. Die Waaren-Ausfuhr hat in der letzten Zeit in bedeutendem Grade zugenommen. Deutsche Wollen-Waaren werden in Nordamerika sehr gesucht, und sogar den englischen Fabrikaten vorgezogen. Die Bestellungen auf wollene Tücher sind in Berlin jetzt so bedeutend, daß mit den vorhandenen Arbeitskräften nur ungefähr der 6te Theil geliefert werden kann. Nach Briefen aus New-York und Australien werden deutsche Fabrikate überhaupt jetzt mehr gesucht, als früher. Man hat sich deshalb beeilt, Arbeiter von allen Seiten hierher zu berufen, aber bis jetzt ist die erforderliche Zahl noch nicht eingetroffen. Die vorhandene Arbeit wird kaum zu bewältigen sein, da die Räume für die erforderliche Anzahl von Arbeitern nicht ausreichen. — Wenn von den süddeutschen Regierungen auf eine Herabsetzung der Uebergangsabgaben von Wein angetragen und als Gründe dafür angeführt werden, daß die Durchschnittsbesteuerung des, in Preußen gewonnenen Ctr. Weins nur $12\frac{1}{2}$ Sgr betroge, während an Uebergangsabgaben von fremdem Wein 25 Sgr. pro Ctr. gezahlt werden muß, so ist darauf hingewiesen, daß der von Süden nach Preußen eingehende Wein den besten preußischen an Güte übertrifft, und er mithin mindestens, wenn er dem preußischen Weinbaue ein wirklicher Schutz werden soll, der ersten, für den preußischen Wein festgesetzten Steuerklasse gleichgestellt werden muß. Da aber die erste Steuerklasse einen Steuersatz von 35 Sgr. pro Eimer bestimmt, so dürfte die Steuer von 25 Sgr pro Ctr. für süddeutsche Weine eine sehr mäßige sein.

Breslau, 28. Sept. Am gestrigen Nachmittage traf Herr v. Montbach, der Sekretair des nunmehr bestätigten Fürstbischofs Dr. Förster, hier ein und überbrachte die Präconisationsbullen, welche er in Rom in Empfang genommen hatte.

Wesel, 27. Sept. Im Münsterschen regt sich, wie der „N. Pr. Ztg." geschrieben wird, der religiöse Eifer in der römisch-katholischen Kirche immer mehr. In der Stadt Münster selbst ist zu dem neu errichteten Jesuitenkloster bereits ein Filial in der vor dem Thore gelegenen v. Galenschen Burg gekommen. Töchter der vornehmsten Familien treten in das Nonnenkloster ein. Zu Aspel bei Rees am Rhein, nahe an der holländischen Grenze, ist das dortige schöne Schloß für Nonnen angekauft und eingerichtet worden. Auch die Bettel-Orden breiten sich immer mehr aus.

Wien, 27. Sept. Die Conferenzen in Olmütz dauern

fort, und das tiefe Geheimniß derselben wird nicht eher gelichtet werden, als bis die Nachricht aus Konstantinopel über Krieg und Frieden entscheidet. Erst dann wird die Welt die Resultate jener merkwürdigen Conferenz einigermaßen kennen lernen. Alles Uebrige, was nicht Olmütz und nicht Constantinopel ist — zählt in diesem Augenblicke nicht.

Olmütz, 25. Sept. Das Gewoge in unseren Straßen hat am gestrigen Tage unstreitig seinen Höhepunkt erreicht. Die Massen von Fremden, welche aus den verschiedensten Ländern hier eintrafen, das seltene Schauspiel zu sehen, sammelten sich auf Plätzen und Straßen, und zogen meistens haufenweise hinter den fremden Offizieren, deren ungewohnte Uniformen bewundernd. Am Bischofsplatze war das Gedränge am bedeutendsten. Se. Majestät der Kaiser von Rußland traf um 6 Uhr Abends ein. Als die Ehren-Escadron vom Kaiser Nikolaus Cürassier-Regiment zu Fuß defilirte, schloß sich Se. Majestät der allerhöchste Inhaber der Reihe an, und defilirte salutirend mit derselben vor Se. Majestät unserem Kaiser; die Soldaten jubelten, und tausendstimmiges Vivat erschallte von der anwesenden Menge. Abends war Theater Paré, welchem die kaiserlichen Majestäten nicht beiwohnten. Ihre königlichen Hoheiten der Prinz von Preußen und Herzog Carl von Baiern beehrten die Vorstellung mit Ihrem hohen Besuche. Nur wer gestern Abend selbst in den Straßen von Olmütz herumwanderte, kann sich von der Lebhaftigkeit und dem bunten Gewirre in denselben einen Begriff machen. Die Stadt war festlich illuminirt, besonders die Plätze und die Straßen, welche gegen die Residenz führen; da war Tageshelle durch die tausend und tausend Flammen verbreitet. Am Gemeindehause prangte in Brillantfeuer der allerhöchste Namenszug unseres Kaisers. An der Jesuitenkaserne war ein großes Transparent mit den allerhöchsten Namenszügen der beiden Majestäten. Eine Musik-Capelle durchzog spielend die Straßen; spät erst verloren sich die viele Tausende von Menschen. Wer Olmütz kennt, der muß sich wirklich fragen, wie es möglich ist, daß Alle Unterkunft finden, trotzdem daß die meisten Familien sich auf den kleinsten Theil ihrer Quartiere beschränkt haben, und den vielen Fremden den größeren Theil ihrer Wohnung überließen; man wird es kaum glauben, daß gestern Viele in den Wirthshäusern und den Vorhäusern, auf den bloßen Steinen liegend, übernachteten, um die heutige große Kirchen-Parade zu sehen. Ein Nachts eingetretener sehr starker Gewitterregen machte schon befürchten, daß die Parade nicht abgehalten werden könne; doch früh Morgens klärte sich der Himmel, und die Neugierigen zogen schaarenweise gegen das Lager hinaus. Die in der Stadt garnisonirenden Regimenter zogen in vollster Parade unter klingendem Spiele zur Hauptwache, um sich ihre Fahnen abzuholen, und zogen dann durch die Stadt in das Lager hinaus. Fremde Offiziere sah man zu Pferde oder zu Wagen die Richtung gegen den eigentlichen Militairschauplatz nehmen; englische, russische, preußische, französische, bairische, türkische, schwedische, belgische, sächsische Officiere und Generale sammelten sich und setzten, wie gewöhnlich von vielen Neugierigen begleitet, ihren Weg in das Lager fort. Dort war schon früh Alles munter und rege, die Mannschaft trat vor den Zelten zusammen und zog dann, in Brigaden eingetheilt, mit dem Commandanten an der Spitze, auf die große Ebene hinaus, wo ostwärts in einiger Entfernung vom Lager die Zelte aufgeschlagen waren und die Feldmesse gelesen wurde.

Haag, 26. Sept. Ueber Rotterdamm ist heute eine wahre Sündfluth gekommen. Der größte Theil der Stadt steht unter Wasser, die Maas ist zur See geworden, die Binnenhafen sind gleich Flüssen. Die Keller und Erdgeschosse, Wohnungen der Armuth oder Küchen und Vorrathskammern der Vermöglichen sind menschenleer und wassergefüllt, eine Menge von Häusern und Backhäusern haben die Zimmer und Lagerräume „ebener Erde" unter Wasser. Um neun Uhr diesen Morgen, Hochwasserzeit, war die Fluth weit über die Ufer der Maaß und die ersten Kai's getrieben. Die Eindammung des neuen nicht fertigen Winterhafens auf dem Nieuwerk geborsten und so der kostspielige Bau, der in zwei Monaten eröffnet werden sollte, sammt Werkhütten und Schöpfmaschinen überfluthet ꝛc. Von Verlust an Menschenleben vernimmt man nichts; schwerer Nachtheil trifft jedoch die Unbemittelten und Armen, die heute ihre Keller verlassen mußten, und der Schaden in den übrigen Wohnungen und Packhäusern ist groß. — Eben höre ich, die Dämme des harlemer Meeres seien überfluthet! Das wäre ein schwerer Landesschaden, da die Trockenlegung über ein Dutzend Millionen kostet.

Paris, 27. Sept. Das „Siècle" versichert, aus sicherer Quelle zu wissen, daß sich 800 Polen bei der türkischen Gesandtschaft in Paris haben einschreiben lassen, um im Falle eines Krieges Dienste bei der Pforte zu nehmen.

— Der Fürst von Chimay, Abgesandter des Königs von Belgien, wurde in Lille vom Kaiser mit großer Auszeichnung behandelt. Er wurde zur kaiserlichen Tafel gezogen und nahm von II. MM. erst Abschied, als dieselben im Begriff waren, Lille zu verlassen.

London, 27. Sept. Die Ankunft des Generals Lopez, Sohn des Präsidenten der Republik Paraguay, in London hat, dem Vernehmen nach, zum Zweck, mit England einen Handelsvertrag abzuschließen.. Von hier will derselbe sich dann in gleicher Absicht nach andern europäischen Staaten begeben. Sein Vater, der Nachfolger des Dr. Francia, hat nicht nur dessen Absperrungs-System fallen lassen, sondern ist im Gegentheil ein Freund der größtmöglichsten Handelsfreiheit. General Lopez der Sohn, ein junger Mann von 28 Jahren, hat sich bereits in den Kriegen gegen Rosas, den ehemaligen Dictator von Buenos-Ayres, durch Feldherrntalent ausgezeichnet. Ein zahlreiches Gefolge begleitet ihn auf seiner Mission.

Die Verhaftung der Miß Cunningham in Toscana, wegen Vertheilung von Bibeln und religiösen Abhandlungen, wird nicht nur von Organen der anglikanischen Kirche, wie die „Christian Times", sondern auch von den politischen und gouvernementalen Blättern in noch viel schärferem Tone gerügt, als das Verfahren der toscanischen Regierung gegen die Madiai's. Die „Times" droht mit der Absendung eines englischen Linienschiffes nach Livorno; sollte dies nicht geschehen, meint sie, so würde es nur dadurch zu erklären sein, daß England es unter seiner Würde halten möchte, gegen einen so schwachen Staat wie Toscana zu Feindseligkeiten zu schreiten. Nach den heftigsten Ausfällen gegen die Regierungszustände in verschiedenen italienischen Staaten, besonders aber gegen den Hof und die Regierung von Toscana, schließt das genannte Blatt mit den Worten: „Wir hören viel von türkischem, russischem und römischem Fanatismus, — am Ende könnten wir dahin gebracht werden, es auch einmal mit ein wenig englischem Fanatismus zu versuchen, wie es Königin Elisabeth und Cromwell in früheren Tagen mit gutem Erfolge gethan haben."

— Das preußische Kriegsschiff „Amazone" ist gestern von Spithead unter Segel gegangen, um in die Heimat zurückzukehren.

Madrid, 20. Sept. Das neue Cabinet hält zahlreich Sitzungen. Man erwartet stündlich Decrete, die den Marschall Narvaez zurückberufen, die Cortes auflösen und die Mitglieder des königlichen Rathes ihrer Stelle entsetzen sollen. Die Opposition hat in der Wohnung des Generals Concha eine Versammlung abgehalten, um über die Stellung zu berathen, die sie dem neuen Ministerium gegenüber einnehmen wird.

— Ueber den vielgenannten Anführer der chinesischen Rebellen Tien-te, enthält das Athenäum nähere, ihm von anonymer Seite zugegangene Mittheilungen, die wir hier, ohne uns über deren Glaubwürdigkeit auszusprechen, in kurzem Auszuge wiedergeben wollen. Jenen Mittheilungen zufolge ist der berühmte Tien-te oder Thien-te, noch richtiger T'hien-to-hwuy, gar keine in Wirklichkeit vorhandene Person, sondern nur, wie der Richter Lynch der Amerikaner, ein Symbol, eine Mythe. Das Wort T'hien bedeute nämlich Himmel, Te aber Erde und Hwuy Vereinigung. Es handelt sich also um eine „Vereinigung des Himmels und der Erde." Unter diesem Namen sei eine Art chinesischer Freimaurerei bekannt, welche zum hauptsächlichsten Zweck den Sturz der Mandschu-Dynastie habe und zur Losung den Ruf „Nieder mit dem Tsing! Es leben die Ming!" Seit dem Jahre 1674 hat sich diese geheime Gesellschaft beträchtlich vermehrt und unter verschiedenen Namen ausgebreitet, so daß es sehr schwer fällt, dem ganzen Treiben derselben genau auf den Grund zu kommen. Auch standen die verschiedenen Fractionen gerade nicht immer im besten Einvernehmen mit einander: 1841 vereinigten sie sich jedoch alle, um die Engländer gegen die chinesische Regierung zu unterstützen, lieferten denselben Lebensmittel und trugen nicht wenig zum Erfolge Großbritaniens bei. Der fortwährende Verfall der Mandschu-Dynastie war ihnen günstig, so daß selbst die früher sehr zurückhaltenden chinesischen Kaufleute in Singapur sich 1841 der Verbindung anschlossen. Ein gewisser Siah-ew-chin übernahm um diese Zeit die Leitung und stellte die Eintracht unter allen Fractionen her. So brach denn auch die revolutionäre Bewegung des Thien-te-hwuy 1851 in höchst bedenklicher Weise nicht nur im Süden des Himmlischen Reichs aus, sondern selbst in Singapur, Siam und sogar auf Borneo. In Singapur wurde bei dieser Gelegenheit das katholische Missionshaus der Franzosen zerstört, wie denn überhaupt die Mitglieder des Tien-te-hwuy dem katholichen Cultus abgeneigt und sich mehr zu den Formen des protestantischen hinneigen sollen. Weil Tien-te nicht existire, seien auch auch die Nachrichten über ihn so widersprechend. Bald soll er 30 Jahre alt sein, bald 30 Frauen besitzen. Andere geben ihm ein Alter von 80 und einen Sohn von 40 Jahren. Viele halten ihn für ein gefügiges Werkzeug in den Händen Tae-ping's. Heute ist er lebendig, morgen todt, übermorgen verschwunden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig, 1. Octbr. Uebermorgen, früh 9 Uhr, beginnen nach langer, mehr als dreimonatlicher, Unterbrechung die Sitzungen des hiesigen Schwurgerichts wieder, wie wir bereits früher vorläufig berichteten. Jedenfalls werden dieselben mindestens während des laufenden Monats andauern. Einberufen sind zu denselben als Geschworne die Herren:

1. L. A. Guthmann, Kaufmann,
2. F. A. Jaenich, Kaufmann,
3. F. W. Klentz, Schneidermeister,
4. J. M. Kownatzki, Kaufmann,
5. J. Kaismann, Konditor,
6. J. Könenkamp, Kaufmann,
7. Hirsch Lessing, Kaufmann,
8. A. G. Löttker, Kaufmann,
9. C. A. Lotzin, Kaufmann,
10. C. W. Ludwich, Kaufmann,
11. v. d. Lochau, Oberstlieutenant a. D.,
12. Carl Lämmers, Brennereibesitzer,
13. Carl Gottl. Laube, Kaufmann,
14. H. Laubmeyer, Kaufmann,
15. A. Makowski, Kaufmann,
16. J. Mehlmann, Gastwirth,
17. F. W. Malzahn, Kaufmann,
18. S. Moritzsohn, Kaufmann, sämmtlich aus Danzig.
19. Fr. Bertram, Rittergutsbesitzer zu Rexin;
20. Rob. Warneck, Hofbesitzer zu Schmeerblock;
21. J. Hildebrandt, Eisenfabrikant zu Schwabenthal;
22. Fr. Pohl, Rittergutsbesitzer zu Senslau;
23. Joh. Dodenhöft, Hofbesitzer zu Steegen;
24. Martin Klaassen, Hofbesitzer zu Stegnerwerder;
25. Joh. Heyer, Rittergutsbesitzer zu Straschin;
26. M. E. Wessel, Hofbesitzer zu Stüblau;
27. Fritz v. Zelewski, Gutsbesitzer zu Barlomin;
28. Heinr. Zielke, Gutsbesitzer zu Kolkau;
29. Ferd. Behnke, Gutsbesitzer zu Luboczin und
30. Herrm. Ramelow, Gutsbesitzer zu Zuckau.

Bis zum 27. d. M. incl. sind die zu verhandelnden Prozesse bereits festgesetzt. Sie folgen in dieser Reihe:

Am 3. d. M. gegen Klemm wegen Brandstiftung.
- 4. gegen Pettke wegen Körperverletzung, und gegen Roll wegen Diebstahls.
- 5. gegen Helwig wegen Diebstahls und gegen Oedig wegen Fälschung.
- 6. gegen Engel wegen Körperverletzung und gegen Braun wegen Diebstahls.
- 7. gegen Milosch und Complicen wegen Körperverletzung.
- 8. gegen Karnowski wrgen Diebstahls und gegen Szypoor und Struck wegen Raubes.
- 10. gegen Bieske wegen Körperverletzung und gegen Prill wegen desgl.
- 11. gegen Affels wegen Körperbeschädigung.
- 12. gegen Behnke wegen Körperverletzung und gegen Much und Wolski wegen desgl.
- 13. gegen Krust und Groecke wegen Diebstahls.
- 14. und 15. gegen Dahms und Comp. wegen Todtschlages.
- 17. nnd 18. gegen Below und Complicen wegen Brandstiftung (verbunden mit beabsichtigter Mordbrennerei.)
- 19. gegen Zinkol wegen Diebstahls.
- 20. gegen Wrosch wegen Körperverletzung und gegen Rumschinski wegen Diebstahls.
- 21. gegen Thomas wegen Nothzucht. (voraussichtlich bei verschlossenen Thüren.)
- 22. gegen Schneider u. Rathke wegen Diebstahls.
- 24. gegen Frost wegen Körperverletzung.
- 25. gegen Burkatcke wegen Meuterei im Gefängniß.
- 26. gegen Ewald wegen schwerer Körperverletzung und gegen Strauß wegen schweren Diebstahls.
- 27. gegen Hein wegen schwerer Körperverletzung.

Das meiste Interesse dürfte die am 17. u. 18. d. Mts. anstehende, obenberührte Verhandlung gegen Below und Complicen gewähren, deren Thatbestand ein ziemlich verwickelter und, in seinen Einzelheiten, selten vorkommender ist. — Die Referate werden, wie bisher, in unseren Blättern täglich, möglichst an dem Abende des betr. Sitzungstages, in getreuer Ausführlichkeit gegeben werden. e.

Königsberg, 29. Sept. Das zur Rhederei des Hrn. Rud. Alb. Meyer gehörige Briggschiff Bertha, Kapitän Kreplin, c. 200 Last groß, ist im engl. Kanal unweit Deal, nachdem es gestoßen, gesunken. Die Mannschaft ist glücklicherweise durch englische Lootsen gerettet.

Tilsit, 24. Sept. Der diesjährige große Pferdemarkt nahm gestern einen recht erfreulichen Anfang; Verkäufer und Käufer waren in genügender Anzahl und somit im richtigen Verhältniß erschienen, auch hatten sich auswärtige Pferdehändler zahlreicher als seit lange eingestellt. Der Umsatz war lebhaft; die gezahlten Pferde beliefen sich durchschnittlich auf 90 bis 120 Thlr. Es scheint, als wenn die erleichterte Kommunikation durch die Eisenbahn auch vortheilhaft auf den hiesigen Pferdemarkt wirkt; der Pferdetransport nach der Mark ist nun schnell und mit geringen Kosten auszuführen. Den Städten wird die Eisenbahn jedoch in mancher Hinsicht Nachtheil bringen, insofern sie die Spekulation und den Aufkauf begünstigen und so wohlfeile Lebensmittel vertheuern. So war Gansbraten hier bisher ein beliebtes, vaterländisches Gericht; in diesem Herbste möchte ein solcher Braten wohl zu den Luxusgenüssen gehören. Die Schweinehändler, welche sich früher nur auf den Ankauf von Rüsselvieh beschränkten und von diesem jährlich wohl 30,000 Stück nach der Mark und Pommern trieben, richten ihr Augenmerk nun auch auf Gänse. Diese werden, so wie die Schweine, auf verschiedenen Märkten aufgekauft, an bestimmten Stationsorten gesammelt und dann nach Königsberg getrieben; von dort ziehen sie mit der Eisenbahn, gleichsam im Fluge, weiter. In vergangener Woche gingen von einem solchen Stationsort 832 Gänse ab; dergleichen Transporte erfolgen öfter. Eine große Anzahl wird aus Masuren bezogen, namentlich soll die Umgegend von Goldapp viel liefern. Mehrere kleine Gutsbesitzer, welche sich jährlich ein Schock magere Gänse zur Mastung aufkaufen, versicherten gestern, selbst ihren Bedarf nicht erlangen zu können.

— Die Beerdigung des Herrn Kommerzienraths Lutterkorth am vergangenen Sonntage fand, wie sich erwarten ließ, hier eine außerordentliche Theilnahme. Dem Leichenzuge schritten die Aufseher und Arbeiter der beiden Fabriken, etwa 80 an der Zahl, voran; eben so einige Paare Knaben als Deputation des Vereins zur Erziehung hilfsbedürftiger Kinder. Dem geschmackvoll gearbeiteten, mit schwarzem Tuch beschlagenen Sarge folgten, außer den nahen Angehörigen und den eingeladenen Gästen, Deputationen sämmtlicher Behörden der Stadt; der Magistrat, so wie der Gemeinderath in corpore. Diesen schlossen sich viele Bewohner der Stadt als Verehrer des Verstorbenen freiwillig an, so daß auch dieser Zug sich auf etwa 80 Paare ausdehnte. Das Gefolge wäre sicher noch weit zahlreicher gewesen, wenn nicht gerade zu der Zeit, als der Trauerzug sich in Bewegung setzte, ein starker, anhaltender Regen plötzlich eingetreten wäre. Die Leiche wurde in dem Erbbegräbniß der Familie Lutterkorth beigesetzt. Der Weg von der Landstraße nach dem Begräbnißhause war durch eingesetzte Tannenstämme zu einer grünenden Allee umgestaltet, der Boden mit Sägespänen und Blumen bestreut. Die Fabrikarbeiter hatten sich zu beiden Seiten des Weges aufgestellt und bildeten so ein Spalier. Am Grabe hielt Herr Prediger Behr eine tiefergreifende Trauerrede. (O. Z.)

Vermischtes.

— Eine neue Art Revolver (mehrläufige Pistole) ist in Amerika erfunden worden, die ihres Gleichen sucht — man kann nämlich mit ihr neunmal schießen, ohne eine neue Ladung zu machen. Dieser Revolver, welcher sich auf der Ausstellung in New-York befindet, ist nicht mehrläufig, sondern um den Einen Lauf befindet sich unterhalb ein Cylinder, in welchem die verschiedenen Ladungen enthalten sind und der bei seiner Umdrehung eine Kugel nach der anderen mit dem Laufe in mittelbare Verbindung bringt. Ein Cylinder dieser Art kann auch sehr leicht und rasch durch einen andern ersetzt werden, der eben so viele Ladungen enthält und zu diesem Zwecke bereits vorräthig gehalten werden kann, so daß ein Soldat, der mit einer solchen Revolverbüchse versehen ist und vier Cylinder, jeden mit neun Kugeln, bei sich führt, in Einer Minute sechsunddreißig Schüsse abfeuern kann. Im Kolben des Gewehrs befindet sich eine Feder, durch welche beim jedesmaligen Aufziehen des Hahnes ein Zündhütchen auf den Kegel gesetzt wird. Jeder einzelne Schuß soll eben so sicher sein, wie der aus unseren gezogenen Büchsen. Der Erfinder dieses neunschüssigen Gewehrs ist ein gewisser Washington Porter im Staate Tennessee, wo man dasselbe bei der Miliz einführen will. Falls es sich dort bewährt, woran kaum zu zweifeln, soll es auch bei der Armee der Vereinigten Staaten eingeführt werden.

Räthsel nach Schiller.

II.

Es ragen zwei felsige Säulen empor,
Sie fußen im Meer und streifen die Wolke!
Viel Schiffe durchbrausen das schäumende Thor,
Aus Abend und Morgen und jeglichem Volke.

Es wogt durch den offenen Bogen dahin
Die prächtigste Straße, zwei Meere verbindend,
Und Norden und Süden zum reichsten Gewinn
Mit flaggenden Banden innig umwindend.

Nicht menschlicher Kunstfleiß hat sie geziert,
Die freie Natur nur durfte sie kleiden;
Ein göttlicher Held sie zum Himmel geführt,
Zerreißend den Fels, zwei Welten zu scheiden! —

III.

Nicht fern vom silbernen Neckarstrom
Da liegt ein Städtchen im deutschen Land,
Umsponnen von üppiger Rebenwand,
Beschirmt von des Bergforst's grünendem Dom.

Zwar hat's nicht Tempel stolz und prächtig,
Nur klein ist seiner Häuser Zahl,
Auch prangt kein Fürst dort reich und mächtig
Und dennoch kennt man's überall!

Und wo man Frauentreue preist
Wird seiner freudig stets gedacht!
So sagt nun, wie das Städtchen heißt
Und was es so berühmt gemacht?

L. Classen.

Verantwortlicher Redacteur: Denecke.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend, 1. October. Vorerst wird die Lebhaftigkeit unsers Handels vermuthlich auf Holz beschränkt bleiben. Weizen wird erst in größeren Massen durch die Winteransammlungen aufzuhäufen sein, dann jedenfalls bis zum Heranreifen der nächsten Erndte noch eine sehr bedeutende Rolle spielen, und das verhängnißvolle Conto „Gewinn und Verlust" mit bedeutenden Ziffern anfüllen. Ob auf der Blattseite links oder rechts, das ist die Frage, die bei dem jetzigen Preisstande sehr kitzlich ist. Es wurden seit Mittwoch 60 Last 131 . 32pf. hochbunter polnischer Weizen aus dem Wasser zu fl. 700, fl. 715, und 240 Last bunter in verschiedenen 127 . 30pf. Gattungen zu fl. 635 bis fl. 685 geschlossen. 5 Last 101pf. Gerste fl. 318. Abermals ist eine Anzahl Schiffe eingelaufen und man dürfte voraussetzen, daß deren vorerst nun genügend seien, obwohl Holz fortwährend in großen Massen bei Thorn vorübergeht, hier in möglichster Eile zum Verschiffen fertig gemacht wird und sonach immer frisches Material hinzukommt. Das interessanteste Ereigniß des Tages ist die Erhöhung des Diskontos von 4 auf 5 pro Cent bei der K. Bank, dem der Privatverkehr natürlich nachfolgen muß. Die außerordentliche Lage des Getreidehandels würde den Vorangang der Bank von England vielleicht ohnehin veranlaßt haben, die politischen Umstände mußten ihn jedenfalls hervorrufen, und es ist sicher als ein starker Beweis von der im Allgemeinen günstigen Situation der merkantilischen Welt anzusehen, daß es bisher nur bei einer solchen Steigerung des Diskontos verbleiben konnte.

Schiffs-Nachrichten.

Den Sund passirten am 26.: Bellina, Milne; Karl Gustav, Bartels; Sophia, Brinck; Arion, Möller; Fremad, Lund, am 27.: Everdina, Bradhering; Ida Maria, Behrend; Emma, Ballasegus a. Marg. Evans, James, von Danzig.

Angekommen in Danzig am 30. September:

Caroline, J. Bockwoldt, v. Kiel; Niessina, Berrta, P. Bör, v. Plymouth und Bille Brahe, R. Larsen, v. Flensburg, mit Ballast. Zodiac, L. Strybos, v. Rotterdam, m. altem Eisen. Ida, D. Aschendorff, v. New-Castle, mit Kohlen.

Angekommene Fremde.

Am 1. October 1853.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Wittke n. Gattin a. Prebendow, Schröder a. Güttland und Semon und Handtke a. Posen. Hr. Kfm. Voßköhler a. Magdeburg. Hr. Oberamtmann Born n. Gattin a. Pyritz. Hr. Bauführer Krüger a. Stargard. Hr. Restaurateur Hoffmann a. Dirschau. Hr. Landschaftsrath von Weikhmann a. Kokoschken. Hr. Oberbürgermeister Hering u. Hr. Student A. Hering v. Stettin.

Im Deutschen Hause:

Hr. Musik-Direktor Gruzialewski a. Memel und Hr. Kanzlei-Gehilfe Warstädt a. Königsberg.

Im Englischen Hause:

Hr. Stadtrath Flottwell n. Familie a. Elbing. Die Hrn. Lieutenant v. Katzeler n. Gattin a. Berlin u. Böhm a. Kolberg. Die Hrn. Niltergutsbesitzer Zielke a. Lissow u. Wiebe n. Familie a. Radliczewo. Hr. Kaufmann Wilson a. London.

Reichhold's Hotel:

Hr. Gutsbesitzer Krause und Hr. königl. Baumeister Rampold a. Dirschau.

Im Hotel d'Oliva.

Hr. Superintendent Gehrt a. Löblau. Hr. Schauspieler Collin, Frau Schauspielerin Weber n. Tochter und Hr. Opernsänger Bertram n. Familie a. Elbing.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.